

Ercheint 2 Mal wöchentlich am Mittwoch und am Sonnabend.

Inserationspreis für die 7 Mal gespaltenen Zeilen oder deren Raum 6 Kop.

Mitauische Zeitung.

Abonnementpreis in Mitau: jährlich 2 Rbl. 60 Kop., halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop., vierteljährlich 75 Kop., mit Zustellung ins Haus: jährlich 3 Rbl., halbj. 1 Rbl. 65 Kop., viertelj. 90 Kop.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Mitau: Steffenhagen & Sohn, Buchh. von Ferd. Besthorn, Fr. Lucas u. S. Munnar. In Riga: Buchh. von K. Kymmel u. M. Stieba. In Libau: Buchh. von G. L. Zimmermann. In Goldingen: Buchh. von Ferd. Besthorn. In Gadenfeld pr. St. Gallstadt (Laurien): Jacob Bloch, Buchhandl.

Einunddreißigster Jahrgang.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Danke: Handlung von Kallmann und S. Steiermann. In Windau: Th. G. Antmann. In Friedrichstadt: A. Schwabe. In Kasenpoh: Apotheke von G. B. Vahnenstein. In Tukum: Buchhandlung von J. Biragal. Eisenbahnstation Aug: Inspector Vogel.

Soeben eingetroffen: Billigenlei Roman von Gustav Freyssen. Brosch. 2 Rbl. 75 Kop., gebunden 3 Rbl. 60 Kop. Fr. Lucas'sche Buchhandlung. (C. Th. Bluhm).

Allerhöchstes Kaiserliches Manifest. Von Gottes Gnaden Wir, Nikolai II., Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen, König von Polen, Großfürst von Finnland, u. s. w., u. s. w., u. s. w.

Im Namen Unserer Untertanen kund und zu wissen: Mit tiefem Kummer wird Unser Herz erfüllt durch die Anruhen, die in die Distrikte mehrerer Kreise übergegangen sind, wo die Bauern in den Gütern privater Besitzer Gewalttätigkeiten verüben. Keinerlei Willkür und eigenmächtiges Vorgehen kann gebuldet werden und den von Uns eingesetzten Behörden, sowohl den Zivil- als auch den Militärbehörden, ist anbefohlen worden mit allen Mitteln den Unordnungen vorzubeugen und sie zu sistieren, sowie die Schuldigen zu bestrafen.

Güte und Liebe Unserer Zarischen Majestät vernehmen. Überall Freude und Ruhe bewahren und die gesetzlichen Rechte anderer Personen nicht verletzen wird.

Inland. Mitau, 5. (18.) November.

Zur Reorganisation des Reichsrats bringt die „Now. Wr.“ folgendes Projekt, das demnächst in einer Konferenz unter dem Vorsitz des Grafen Solokhy geprüft werden soll. Der Reichsrat wird unter Zulassung von gewählten Mitgliedern reorganisiert werden. Was die Wahlen anbelangt, die gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattfinden sollen, so liegen zwei Projekte vor: entweder sie in den Landtagsversammlungen der 34 Landtagsgouvernements, zu denen später, nach Einführung der Landtagsinstitutionen die übrigen Gouvernements hinzukommen sollen, zu vollziehen oder aber in den für die Reichstagswahlen gebildeten Wahlkurien. Ferner sollen Mitglieder von der Akademie der Wissenschaften, den Universitäten, dem Konseil für Handel und Manufaktur, dessen Moskauer Abteilung und den Lokalkomitees für Handel und Manufaktur, sowie den Börsenkomitees gewählt werden.

Personen, die weniger als 40 Jahre alt sind und nicht mindestens eine mittlere Lehranstalt absolviert haben.

Die Akademie der Wissenschaften in den Reichsrat aus der Zahl der ordentlichen Akademiker zwei Mitglieder, die Universitäten aus der Zahl der ordentlichen Professoren je eines. In den Residenzen und den Städten, wo es Komitees für Handel und Manufaktur und Börsenkomitees gibt, werden je 4 (in den Residenzen) resp. je 2 Wahlmänner von den vereinigten Plenarversammlungen dieser Komitees gewählt. Die Wahlmänner versammeln sich, je nach der Lage der betr. Stadt, in den Residenzen und den folgenden Städten: Archangel'sk, Warschau, Nischni-Nowgorod, Kiew, Odessa, Riga, Moskau am Don, Saratow, Samara, Tiflis, Tomsk und Charkow und wählen je ein Reichsratsmitglied aus ihrer Mitte. Speziell in Riga sollen sich die Wahlmänner der Börsenkomitees von Riga, Reval, Windau, Pernau und Libau versammeln.

Möglichkeit, sie in nächster Zeit wieder zu eröffnen, und unternimmt auch keine Schritte in dieser Richtung. Der Rektor der St. Petersburger Universität, Prof. Borgmann, und der Direktor der St. Pet. Weiblichen Hochschule, Prof. Kauffl., die am Tage der Schließung dieser Hochschulen ihre Demission einreichten, haben ihre diesbezüglichen Gesuche wieder zurückgezogen. Viele Studenten verlassen die Residenz, wobei die Wohlhabenden unter ihnen ins Ausland gehen, um dort ihre Studien fortzusetzen.

Aus einer im „Reg.-Anz.“ veröffentlichten Instruktion des Verwesers des Ministeriums des Innern, Durnowo, an die General-Adjutanten Sr. Majestät, welche in die von Unruhen ergriffenen Gouvernements Tschernigow, Tambow und Saratow abkommandiert worden sind, ist zu ersehen, daß ihnen die Vollmachten von temp. General-Gouverneuren verliehen werden. Am 30. Oktober sprach sich der Ministerrat für die Aufhebung der Zensur und die Verantwortlichkeit der Zeitungen nur vor Gericht aus. Es ist ein Allerhöchster Befehl erlassen worden, wonach alle Unteroffiziere, die zum Bestande der aktiven Armeen gehören und der Entlassung zur Reserve unterliegen, sowohl bei der bevorstehenden Demobilisation, als auch in den folgenden Jahren für Rechnung der Krone an den von ihnen erwähnten Wohnort zu befördern sind. Am 30. Okt. fand eine Sitzung des Ministerrats statt, welcher die Minister und Verweser von Ministerposten beizwohnten. Es wurde die Frage des Presserechts in Verbindung mit dem von D. D. Kobelo verfaßten Memorandum beraten. Die Mehrzahl der anwesenden Staatsmänner sprach sich für die Verantwortlichkeit der Presse vor dem ordentlichen Gericht aus.

Feuilleton. Das Bild des Dogen. Novelle von Paul Bourget. Deutsch von Ludwig Wechsler. Sie werden hier recht gut aufgehoben sein,“ sagte ich zu Roger von Montgat, als wir vor dem großartigen Schloß angelangt waren, das sich der alte Josef W. Macdougall aus Philadelphia auf der hohen Felsenklippe von Newport hatte erbauen lassen, von wo sich dem Auge eines der überwältigendsten Meeresbilder darbietet.

das ungeheure Vermögen, das der Memoirenschreiber auf seine Nachkommen in vollem Umfange vererbte, verschwandete auf den Großvater Rogers zum allergrößten Teil unter der Julimonarchie. Den Rest brachte der Vater unter dem zweiten Kaiserreich durch, und er selbst besaß dieses Beispiel unter der dritten Republik. Dabei führten alle drei ganz einfach nur die Lebensweise der Millionäre, die doch so kostspielig ist. . . . Und aus diesem Grunde war Roger der sehr schönen und sehr reichen Jessie Macdougall von Cannes nach Paris, dann New-York und endlich nach Newport gefolgt.

sich einfinden würde und erwartete ihn in dem Garten der Villa, wo sie trotz der heißen Strahlen der Augustsonne auf und ab schritt. Sie erbllickte den jungen Mann, erbllickte aber auch mich, und ein kaum unterdrückter Ausdruck des Mißmuths glitt über ihr Gesicht, dem ein rosenroter Seidenschirm einen zarten Widerschein verlieh. Es war mir klar, sie dachte sich, Roger hätte ganz gut allein kommen können, da er heute seinen ersten Besuch in Newport abstatte. Allein er war durchaus darauf besanden, mich mit nach Eliff Lodge zu nehmen, und ich sah fast vor Neugierde, einen jener Millionärspaläste kennen zu lernen, von denen ich mit soviel Bewunderung einerseits und mit solcher Veringschätzung andererseits fast sprechen gehört. Darum verstand ich mich denn dazu, die Rolle des terzo incommodo zu spielen, dem die Luft noch immer kundgebende Unentschlossenheit meines Landmannes eine gewisse Geringfügigkeit verlieh. Im übrigen wählte dieser Eindruck nur einen Moment und schwand sofort dahin. Kaum hatte mich Montgat vorgestellt, als ich Jessie schon so unbesangen und herzlich mit mir plauderte, als hätten wir einander seit Jahren gekannt, und zwar stelle sie nach Art ihrer Landsleute eine Unmenge von Fragen an mich, die dem krankehaften Wunsch entsprangen, zu erfahren, welchen Eindruck die neue Welt auf die entarteten Kinder des alten Europa machte.

Ziel kennen. Lord Ronald Strabane — kennen Sie ihn nicht? — der Sohn des Herzogs von Gaitloch, sagte immer: Die Saison in Newport im Vergleich zu der Saison in London nimmt sich aus wie der Niagarafall neben einem schottischen Wasserfall. . . . Auch sie lächelte, als sie diese und ähnliche Sätze aneinander reihe, mit jener gewissermaßen als Selbstverteidigung dienenden Ironie, die Roger kurz zuvor bekundet, als er von ihr sprach. Immerhin bestand, wie ich sofort und an untrüglichen Anzeichen merkte, zwischen ihrem gleichermäße die Rolle des Mißableiters spielenden Spott ein großer Unterschied. So großes Gewicht die junge Amerikanerin auch auf den internationalen Enochismus legte, wie das klar genug aus ihren Worten hervorging, denn sie berief sich jeden Moment auf einen anderen Vertreter eines alten Adelsgeschlechtes, so war sie doch in aller Aufrichtigkeit im höchsten Grade stolz auf ihr Vaterland, und hätte man sich die Kruller, die sie über ihre Heimat abgab, gar zu getreulich zu eigen gemacht, ihre schönen blauen Augen hätten sicherlich sehr bald einen Ausdruck des Jörnens angenommen. Montgat dagegen schämte sich trotz seines Verhaltens als abgestumpfter Pariser ein wenig, daß er eine so vorteilhafte Geste eingezogen gefunden war, und seine Ironie kam gewissermaßen der Bitte gleich, man möge seine Ansicht nicht gar zu eifrig teilen. Immerhin fand er sich Jessie Macdougall mit einer Zuversichtlichkeit, die ich für nicht ganz aufrichtig hielt, Rede und Antwort; freilich war diese Zuversichtlichkeit auf seine Vererbung zurückzuführen, die schon ziemlich weit gediehen war. „Sie verzeihen New-York“, sprach er. Gritzenen sie sich noch an den Eindruck, den ich noch am Tage noch meiner Ankunft empfing, als Sie mich mit Ihrer Mutter in den Centralpark führten? Ich sagte, diese Stadt werde in fünfzig Jahren diese der schönsten der ganzen Welt sein. Schon jetzt weichen diese ungeheuren Häuser mit den zahllosen Stockwerken gewaltig von der häßlichen Bauart ab, die auf unserem Kontinent hausherrlich heimisch ist. Es ist das wie die erste Kundgebung einer neuen Kunstform, nicht wahr?“ fragte er, zu mir gewendet und ich widersprach ihm nicht. Doch wie sehr mißfiel es mir, daß er sich so geschmeigelt erwieb, so willfährig für Heuchelei zeigte: Welches ist wohl der Grund jener Sympathie, die wir halb

Die Vorgänge im Kriegshafen berichtet die „Ab. Ztg.“ Sonnabend, den 29. Oktober, sollte aus dem Kriegshafen eine Partie ausgedienter Matrosen nach der Heimat beurlaubt werden. Da diese Beurlaubung aber unterlieh und falsche Nachrichten die Ankunft mehrerer Kriegsschiffe aus Kronstadt unter der Leitung meuternder Matrosen ankündigten, so entstand am 30. Okt. unter den Matrosen des hiesigen Kriegshafens eine Erregung, welche zwar von keinen Ausschreitungen begleitet war, aber dennoch b. fürchten ließ, daß hierdurch am Montag, den 31. Oktober, die Arbeiter im Kriegshafen und in der Stadt vom Streik veranlaßt werden würden. Um diesem vorzubeugen, wurden am Montag freie Arbeiter in den Kriegshafen hineingelassen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin Kozjak und andere Militär abkommandiert. Zur Befriedigung durch die Matrosen kam es aber nirgend. Die inzwischen erfolgte Beurlaubung der Meuterer und das programmatische Entlassen des „Republik“ aus Kronstadt hat einen Umschwung in der Stimmung eintreten lassen. Die Kozjak und das übrige Militär wurden zurückgezogen und die Arbeiter werden wieder in den Kriegshafen hineingelassen.

Die städtische Kommission zur Ausarbeitung von Maßnahmen zur Verabfolgung der Bevölkerung hat am 1. November eine Einladung zu einer Beratung in das Stadthaus erlassen, wo u. a. über die bisherige Tätigkeit der Kommission zur Organisation einer Bürgerwehr folgende Mitteilung gemacht wurde: Nach genauer Prüfung der dem Stadtverordnetenrat vom 20. Oktober zu Grunde liegenden Despatche des Generalgouverneurs von Bismarck, in der nur aufgeföhrt wird, einen „Zusammenschluß der gemäßigten Elemente zum Widerstand gegen die radikalen Elemente“ in die Wege zu leiten, sei die Kommission zu der Ansicht gelangt, daß hierzu nicht die Aufforderung zur Organisation einer Bürgerwehr erlassen sei. Von 21 Mitgliedern der Kommission wurde daher dem Generalmajor Poroschin die Frage vorgelegt, ob er die Organisation einer Bürgerwehr gestalten würde, worauf die Antwort erfolgte, daß er im Prinzip nichts dagegen einzulegen habe, daß eine bestimmte Antwort jedoch erst erfolgen könne, wenn ihm ein detaillierter Entwurf von der Kommission vorgelegt werden würde. Die Kommission habe infolgedessen mit 17 Stimmen (das 18. Mitglied war nicht anwesend) beschlossen, von der Ausarbeitung eines Organisationsentwurfs für eine Bürgerwehr Abstand zu nehmen, da sie eine derartige Arbeit, die erst von den Administrativbehörden begutachtet werden müsse, für unmöglich halte. Die Kommission legt daher die ihr in dieser Frage von der Versammlung erteilten Vollmachten nieder.

Am 25. Oktober abends betrat zwei unbekannte junge Leute das Gasthaus „Nord“ und baten den Kellner August Koppe zu einer Unterredung zu sich in den Korridor. Der Angeredete, ein Mann im Alter von 46 Jahren, folgte ohne Miße und Ueberfliden den Unbekannten in den Korridor und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos. (Ab. Ztg.)

Von Grabstündungen, wie sie auf dem Bahnhofs-Friedhof stattgefunden haben, sind auch die übrigen Friedhöfe unserer Stadt nicht verschont geblieben. So sind z. B. auf nicht weniger als 43 Gräbern des Alt- und katbolischen Friedhofs in A. u. Lidau die Glasflächen, in denen die Kränze untergebracht sind, von unbekanntem Uebelthäter zerstört worden. (Ab. Ztg.)

Hafenpost. Die Ordnung wurde, der „Zhm.“ zufolge, während der Abreise hier in diesem Jahre nicht gestört. Nur bei der Verladung der Kleintiere kam es in der Kirche zu Unfällen. Es wurde dort eine übertriebene Hastigkeit ausgedrückt und nach der Verladung wurden Proklamationen verlesen; weitere Demonstrationen wurden jedoch von den Dragonern und der Polizei verhindert.

Waga. Ueber einen zu erwartenden neuen Generalstreik registriert die „Ab. Ztg.“ folgendes Gerücht: Die Wiederaufnahme des Streiks soll von den Führern der revolutionären Bewegung auf den 12. November anberaumt sein und mit Streiks im übrigen Reich in Zusammenhang stehen. Die ganze Zeitung soll sich in dem Sinne der sozialdemokratischen Führer befinden, die fordern, daß alle Waffen an ihre Genossen verteilen, da beabsichtigt sei, den Streik bewaffnet zu unternehmen.

In dieser Angelegenheit soll dieser Tage ein Meeting auf dem Griefenberg stattgefunden haben, auf dem offen erklärt worden, daß nur mit dem Terror zu operieren sei. Die Organen müßten „jütern“, dann

erst würden die Forderungen der Sozialisten erfüllt werden.

Die „Ab. Ztg.“ warnt die Arbeiter ernstlich und dringend, auf diese Hetzer zu hören, da dießmal gegen die Demonstrationen scharf werde vorgegangen werden.

Das selbe Blatt berichtet übrigens von einer Sonntagvormittag abgehaltenen Versammlung der Arbeiter-Delegierten (230) von circa 30 Fabriken, auf der in wirklich musterhafter Ordnung und Besonnenheit und ohne Phrasen die gegenwärtige Lage beraten worden ist. Die Delegierten sind zu dem Schluß gelangt, so weit möglich neue Streiks zu vermeiden.

Der Hauptgegenstand der Beratung war die Gründung eines allgemeinen Streik-Kassens. Die Beiträge wurden auf 20, 30 und 50 Kopfen monatlich, je nach dem Erwerb, und Familienverhältnissen der Zahl. festgesetzt, die Unterstüßungen dementsprechend auf 1/2, 2/2 und 4 Rbl. wöchentlich. Die Kassenverwaltung soll das Recht haben zu bestimmen, ob ein Streik unternommen werden soll und wann oder nicht, wodurch der Einfluß auswärtiger Agitatoren ausgeschlossen werden soll. Die Statuten der Kasse sollen schlußendlich ausgearbeitet werden, sodas Anmeldungen von Mitgliedern erfolgen können.

Die Mörder des Anarchisten Drolow, die bisher nicht ermittelt sind, haben, wie das „Ab. Ztg.“ mitteilt, dem Fuhrmann Kischin, dessen Pferd bei dem Ueberfall getötet wurde, zur Entschädigung 300 Rbl. übersandt.

Umland. Die Lage auf dem flachen Lande gestaltet sich immer besorgniserregender. Aus dem Rigauer, Wendischen und Wallischen Kreise bringen die Rigauer Blätter ausführliche Berichte über Ueberfälle durch bewaffnete Banden, Störungen der Gottesdienste, Waffentraub, Geldverpressungen und Brandstiftungen. So wird der „Duna-Ztg.“ aus Alt-Schwaneburg und Umgegend über die Gewaltthaten, die dort in letzter Zeit verübt wurden, ergügend berichtet:

Neulich wurden während des Adhischen Marktes zwei Kosaken aus der Menge heraus durch den Kopf geschossen.

Sonnabend, den 29. Oktober, wurde (wie die „Duna-Ztg.“ schon berichtet hat) d. H. der General-Vollmachtige für Alt-Schwaneburg Baron W. gegen Abend von einer Bande in seiner Wohnung überfallen, wobei er in der Notwehr einen gefährlich, den andern leichter verwundete. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde der Pastor von dem im Lagarett Schwerverwundeten gebeten, ihn zu besuchen und ihm das Abendmahl zu reichen und den Sonntag auf der Kanzel seiner fürbitend zu erwähnen. Als diese Bitte am Sonntag in der Kirche erfüllt wurde, verlangte eine Stimme aus der dichtgedrängten Masse der Kirchenbesucher, der Pastor solle erklären, der genannte Adhiser sei ermordet worden und von wem, und als der Pastor solch eine Auserföhrung rügte, ba rief dieselbe Stimme, der Pastor werde ebenso erschossen werden, wie der gefestene Ermordete. In der Meinung, jetzt werde so er ein Schloß in der Kirche beginnen, stürzte die Menge, von panischem Schrecken gejagt, durch Türen und Fenster hinaus. Da aber der Pastor ruhig auf der Kanzel stehen blieb und die Flüchtigen zurückrief, beruhigte sich die Gemeinde wieder, und die meisten kehrten zurück, so daß der Gottesdienst ohne weitere Unterbrechung beendet werden konnte, obgleich außerhalb von den offenen Seitentüren und Fenstern revolutionäre Liebergefungen wurden. Unter den kirchenhänderischen Manifestanten sollen viele Adhiser erkannt worden sein. Diese drohten nach beendetem Gottesdienst dem Pastor beim Verlassen der Kirche Gewalt anzutun, verschwanden aber, als die in der Nacht zum Schutze des Schloßes eingetroffenen Kosaken sich zeigten. In der folgenden Nacht wollte eine wütende Menge den Untersuchungsrichter zwingen, Baron W. ins Gefängnis des Gemeindehauses abzuführen. Man beschuldigte nämlich in dieser Menge Baron W., weil er überfallen und in der Notwehr sein Leben verteidigt hatte, des Mordes. Bisher ist der Schwerverwundete übrigens noch nicht gestorben, vielmehr scheint er durchzukommen. Trodrem ist die Stimmung hochgradig erregt und es wird mit allen Mitteln die Agitation nach Möglichkeit gestöhrt.

Weitere Ueberfälle und Exzesse werden aus Gd. Hof, Marienburg, Lindenhof, Stürzenhof, Gleichinghof, Kroppenhof, Dlatz. gelistet. Wahrscheinlich wird über große Volksversammlungen auf dem Lande berichtet, deren Verlauf und Tagesordnung, wie man dem „Rig. Tagbl.“ schreibt, überall dieselben sind: rote Fahnen, revolutionäre Reden, Volksföhrung der Reichsduma, Schließung der Krüge und radikale

die von goldschmucktem Stiefeln mit silbernen Spangeln umschlossenen waren, glich Jüdische Madougal einer Verführung der Schönheit und Jugend! Trod ihrer reich geschmückten Krüger hatte sie ein so natürliches, ungezwungenes Aussehen! Und wie stattliche Erscheinung bildete Roger mit seinem fengschmückten Gesicht, das von dem offenen Blick seiner großen, braunen Augen erfüllt wurde, neben ihm! Ein weicher rötlich schimmernder Schimmer bedeutete die fein geschwungenen Lippen, und mit seiner eleganten, in allen Sportbewegungen wohlgeübten, jugendlich kräftigen Gestalt hätte er das männliche Ideal so manchen Mädchenherzens bilden dürfen. Ich aber mußte mir sagen, daß dieses Außere, das gleichsam die Verkörperung des liebenden Ritters war, der sich um die Gunst seiner Dame bemerken will, nur eine Lüge sei. Der stattliche elegante junge Mann blühte in dem nicht minder schönen, bezaubernden jungen Mädchen bloß ein mit beliebig hohen Beträgen ausfüllendes Geschwulst, und das schöne, bezaubernde junge Mädchen in dem stattlichen, eleganten jungen Manne oder jugendlichen nach nur ein auf ihrem Rauschenflügel anhängendes Wapp und den endgültigen Einzug in den Dypm unseres Bousburg Saint-Germain.

Das also macht das intensive Leben aus der Jugend und der Liebe! dachte ich im Stillen und betrachtete dieses schöne junge Paar, dessen bevorstehende Vermählung von allen Zeitungen beiderseits und jenseits des großen Wassers angekündigt werden würde. Man wird die endlose Liste der herrlichen Hochzeitsgeschenke veröffentlichen, die sie von nah und fern erhalten würden, man wird sie in beiden Weltteilen gleichwohl beneiden, und das schöne junge Paar, dessen Wangen von dem belebenden Hauche des großen Ozeans getötet waren, wird tatsächlich alles besitzen, was das Leben zu gewähren hat, nur eines nicht, von dessen Willen es sich allein zu leben verlohnt: ein achtziges, eheliches Empfinden...

(Fortsetzung folgt.)

Forderungen, die dem Programm der Moskauer Kampfgruppe entnommen sind. Aus Rigamund 2. Hof geht dem gen. Blatt die sonderbare Meldung zu, daß dort auf einer großen Volksversammlung eine demokratische Selbstverwaltung proklamiert sei. Da zur Zeit noch näherer Nachrichten fehlen, so bleibt abzuwarten, ob dort nicht ein gleicher Beschluß wie in Ritau gefaßt worden ist, nach welchem die örtlichen Kronsbeförden zu ignorieren wären.

Am vorigen Sonnabend, dem 29. Oktober, hat gegen 10 Uhr abends ein bewaffneter Ueberfall auf die Koffizier Serbigal stattgefunden. Die „Ab. Ztg.“ bringt darüber einen ausführlichen Bericht, aus welchem hervorgeht, daß die siebe Bande in einem regelrechten Mord während der Feuerfest von dem Oberführer M. und seiner aus 10 Mann bestehenden Forstmannschaft zurückgeschlagen wurde. In der Forst wurde glücklichweise niemand verletzt.

Reval. Die Gründung einer allgemeinen konstitutionellen Partei, zu der die Anhängen bereits vor einiger Zeit in hiesigen deutschen Kreisen gebildet worden, soll, wie die „Ab. Ztg.“ hört, unter der Führung aller auf dem Boden der Konstitution lebenden Elemente unserer Stadt, ohne Unterschied der Nationalität und des Standes, demnächst zur Bewirkung gelangen.

Die Estländische Sanitätskolonne, deren Oberarzt bekanntlich Herr Dr. v. Bradel ist, hat, wie der „Ab. Ztg.“ mitgeteilt wird, den Befehl erhalten, in ihrem vollen Besande auf 4 Monate nach Nagasaki in Japan zu gehen und sich dort selbst zur Verfügung des Marinestoffes zu stellen. Die Vorreise der Kolonne lautet vorläufig: „Handlungshaus Kunst & Wärsers Kuskaiberg in Wladwostok zur Uebergabe nach Nagasaki.“

Ueber einen Borfall, der geradezu unerhört genannt werden muß, erfährt die „Ab. Ztg.“ folgendes: Auf der Fahrt von Sack und Reval gingen zwei Schugleute, die offenbar nicht ganz nüchtern waren, mit einem Herrn im Waggon 2. Klasse händel an. Als sie schließlich gar Anstalten machten, den betreffenden Passagier während der Fahrt aus dem Waggon zu werfen, sah sich der Angegriffene gezwungen, von seinem Revolver Gebrauch zu machen und gab zwei Schüsse ab, durch die der eine der Schugleute leicht und der andere schwer verwundet wurde. Auf dem Felliner Bahnhof wurde über den Borfall ein Protokoll aufgenommen und der Schwerverwundete ins Hospital transportiert. Gegen die beiden Schugleute, die bereits aus dem Dienst entlassen sind, wird eine gerichtliche Klage anhängig gemacht.

Ueber einen interessanten Borfall während des Eisenbahntreffe erfährt die „Ab. Ztg.“ folgendes: Bekanntlich werden hier stationierten Truppen abgeand, von denen ein Bataillon zunächst nach der Station Koltzino abkommandiert war, wo es auch anlangte. Der Abkommandierte erhielt vom General Trepow den Befehl, unverzüglich mit dem ihm unterstellten Bataillon in Pleschburg einzutreten und wachte sich daselbst an den Stationschef mit dem Ersuchen, ihm unverzüglich einen Zug zur Verfügung zu stellen, woraufhin er die energischsten Maßregeln ergreifen mußte. Der Stationschef bat um Aufschub, um sich mit dem Betriebschef in Verbindung zu setzen. Als die Antwort eintraf, ohne Gelaubnis keine Zug abzulassen, ließ der Kommandeur sein Bataillon auf der Stationsplattform antreten, rief den Stationschef herbei und ließ ihn vor versammelter Front seinen Revolver vor und forderte ihn auf, binnen einer Stunde einen Zug zur Verfügung zu stellen, widrigenfalls er ihn sofort auf der Stelle vor der Kompanie erschießen werde. Der Stationschef verpackte einen Zug zu beschaffen und richtig dampfte das Bataillon nach einer Stunde nach Pleschburg ab, wo es auch wohlbehalten anlangte. Der Stationschef hat gegen den energischen Offizier Klage erhoben und die Angelegenheit wird eben untersucht.

Estland. Ueber Ueberfälle auf das Gut Lechts berichtet die „Ab. Ztg.“:

Nachdem der Brand der Heuschne in der Nähe der Station Lechts zu größter Wachsamkeit angelegt, wurden überall Wachen ausgestellt. Am 28. Oktober entdeckten diese im Garten des Gutes Lechts, hinter die die Bäume verdeckt, 200 auf den Marschweg der Wache über den Jaun in die Felder hoben. In der folgenden Nacht geriet eine Partoulle, bestehend aus dem Dragoner v. Br. von und einer anderen Partoulle, in einen Hinterhalt. Eine 1/2 Weitz von Hause wurden die beiden um 5 Uhr früh mit Gewehrfeuer aus der Höhe an einer grubenartigen Grube getroffen. Der Schuß fehlte, eine großkaliberige Kugel blies in der Schenkelwand einen und, getroffen von drei Kugeln, stürzte Br. von hin. Als nun aus dem Gebüsch Gestalten aufzustiegen begannen, schaute sein Begleiter auf die nächste, die auch zusammenbrach und ensenkte sich dann, um Sulkus zu holen. Als dieser zur Stelle war, hoben die Räuber, denn um solche handelt es sich offenbar zu handeln. Br. von erwies sich glücklichweise nur als leicht kontusiert, denn 2 Kugeln waren in seinem silbernen Zigarettenkasten gesteckt und eine im Pulverwerk seines Helms. Sofort beteiligte er sich an dem Feuergefecht, das mit der auf das Feld grüßtesten Bande mit Mäntelgewehren geführt wurde und etwa 1/2 Stunde dauerte. Tote und Verwundete wurden bei Tagesanbruch auf dem Kampffeld nicht vorgefunden, auch der auf den ersten Schuß gestürzte Mann war verlohnt. Am 31. Oktober rückten abends 10 Uhr von Taps der die Kaiser wieder an. Als de wenigen, die auf den Lechts und Loische Felde erschienen, mit Feuer empfangen wurden, verzogen sie sich und der Rest der Nacht verließ ruhig, um in Taps angekommenen Zanantere rissen sich die umliegenden Bütt. stutzig und sie war gar bald verzerrt. Daher erregt die lebend eingeschlossenen Nachricht über das heute noch bevorstehende Eintreffen einer Dragoner-Kolonnen, bei 5 Säuberung der Umgegend, allgemeine Betrüchung.

St. Petersburg. Ihre Kaiserlichen Majestäten haben geruht aus der Sommerresidenz nach Zaritzkoje Selo überzuziedeln.

Durch Allerhöchste Befehle sind ernannt worden: der Direktor der Kasse des Finanzministeriums Putilow zum Kollegen des Finanzministeriums und der Dirigierende der Handelsabteilung Fedorow zum Kollegen des Handelsministeriums.

Zur Wiederherstellung der Dronung ist der General-adjutant Strukow in das Gouvernment Tambow abkommandiert worden.

Das Gerücht von der bevorstehenden Demission des Marineministers Witkew embehrt jeder Begründung.

Die Mehrzahl der Petersburger Fabrike ist, wie die „Ab. Ztg.“ vorgestern meldete, in den Ausstand getreten, darunter die Newski Schiffswerk und die Putilowwerke. Es hat der Ausstand der Warziger und Baltischen Eisenbahn begonnen. Es streiken in St. Petersburg insgesamt mehr als 82,000 Arbeiter. Auch die Indufriestellen streiken. Die Zeitungen werden morgen (Freitag) nicht erscheinen. In der Stadt ist es ruhig.

Eine Konferenz der Vertreter der metallurgischen Indufrie hat sich gegen die Einführung des achtstündigen Arbeitstages ausgesprochen und einen Aufruf an die Arbeiter erlassen, von dieser Forderung abzulehnen, da die Indufriestellen sich andersfalls für eine Schließung der Fabriken ausgesprochen werden.

Die Residenzblätter der letzten Tage sind infolge des Wahntreffe ausgeblieben.

Als dem vormaligen Vizepräsidenten der Akademie der Künste, dem Grafen J. F. Lottor, das Portefeuille des Unterrichtsministeriums angeboten wurde, soll er, nach den „Nowosti“ gefaßt haben: „Ich weiß, daß ich, wenn ich gegenwärtig dieses Portefeuille übernehmen, mich d. h. meiner staatsmännischen Tätigkeit, das Lodesurteil unterschreibe, denn man müßte ein Ubergewie sein, um auch nur für kurze Zeit Frieden zwischen Regierung und Gesellschaft zu stiften. Trod dem halte ich, als russischer Bürger, mich nicht für berechtigt, mich in dieser schwierigen Zeit der Schweren Last zu erziehen. Ich werde sie tragen nach Maßgabe meiner Kräfte und Fähigkeiten und nach Möglichkeit.“

Der neuernannte Verkehrsminister R. S. Rimjeshajew ist sehr beachteter Herkunft. Der Sohn eines persönlichen Kabiniers. Seine ganzjährige Karriere verdankt er ausschließlich persönlichen Vorzügen. Seine dienstliche Laufbahn begann er in der Verwaltung der Sytan Wajsaer Eisenbahn, wo er sich die zum Verwaltungschef herausarbeitete. Darum erfolgte seine Ernennung zum Chef aller Südoberbahnen. Als solcher herrschte er über 45,000 untergebene Angehörige und Arbeiter. Seit seiner Amtseinführung wird die Verwaltung der Südoberbahnen als mufsegültig angesehen. Auch die Lebensbedingungen der Angestellten dieser Bahnen rechnen sich vorzüglich aus: es gibt in dem Wagon dieser Bahnen die meisten Schulen; die Speiseanstalten und Wohnungen sind vorzüglich eingerichtet u. f. w.

Wie „Naischa Spisnj“ meldet, äußerte Graf Witte bei dem Empfang einer Abordnung aller polnischen Stände unter anderem, daß die Regierung nicht daran denke, Zugeständnisse an die Polken zu machen, da deren Arbeit sehr notwendig sei, um einen kleinen haupstein revolutionäre Reden zu wünschen. Er erinnerte Witte daran, daß wieder eine Reaktion eintreten könnte.

Der Intendant des Moskauer Bezirks, Generalleutnant Duscholg, ist zum Gehilfen des Oberintendanten ernannt worden. Fürst Leuchow ist zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannt worden.

Am 30. Oktober seines 50-jährigen Dienftes ist dem Generalinspektor der Infanterie Grippenberg ein Allerhöchster Befehl unter Verleihung des Ordens des hl. Alexander Newski zugegangen. Nach der „Sislow“ verläßt General Grippenberg seinen Posten wegen Differenzen mit dem Kriegsminister, der ihm weder einen besonderen Stad noch acht Generale zu besonderen Aufträgen bewilligen will, sondern nur einen Adjutanten.

Der Generalgouverneur von Finnland, Fürst Obolenst, wird, wie der „Duna-Ztg.“ aus St. Petersburg geschrieben wird, verabschiedet und des Amtes, wieder in den Staatsdienst zu treten, verlustig erklärt.

Die Vorlesungen in der Universität sollen der „St. Pet. Ztg.“ zufolge Mitte November wieder aufgenommen werden.

Wera Saffulitsch, die vor Jahren ein Verurteilt auf den damals in Neissehauptmann Trepow verübte, ist nach dem Amnestiegesetz hierher zurückgekehrt. Wie die „Russi“ mitteilt, hat die vorgenannte Sozialdemokratische Aktivistin bereits am 29. Oktober der Sitzung des Konfesses der Arbeiterdeputierten beigewohnt.

Die Einberufung der Reichsduma ist, wie die „St. Petersburgische Zeitung“ erfährt, definitiv auf den 15. Januar nächsten Jahres festgelegt worden.

Das Reichstage soll, wie die „Russi“ erfahren haben will, die Ausarbeitung einer Konstitution übertragen werden.

Ein Diebstahl bedeutender Pulver-Vorräte ist, wie die „Now. Wr.“ mitteilt, am Abend des 28. Oktober im Lager der Russischen Gesellschaft für die Produktion und den Verkauf von Pulver festgestellt worden. Als der Wachposten der Niedertage, die am Vorabend Hr. Kl. 31 befannd, beim Aufsichtigen der Pulverfabrik die Ladung machte, daß die Tür eines Kellers erbrochen war und offen stand, machte er sofort Anzeige. Es wurde festgestellt, daß aus dem Keller vier Krüsten mit Pulver im Gewicht von je 3 1/2 Pud, im ganzen also 14 Pud verschwinden waren. Wann und unter welchen Umständen der Diebstahl vollführt worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

In der „Russi“ ist ein von 12 Gardeoffizieren, 3 Offizieren der Arme und 1 Offizier einer Spezialwaffe unterzeichnetes Schreiben veröffentlicht. Es wird darin dem zum Regiment der Garde zu Pferde gehörigen Korvet Frolow der Vorwurf gemacht, daß er gegenüber der wehrlosen Menge das Amt eines Generals erhebt und sich dem Regiment, in dem er dient, sowie jedem russischen Offizier Schande bereitet hat. Sein Verurtheilung könne nicht unbestätigt bleiben. Eine Frist von einem Monat, gerechnet vom 1. November, sei ihm bewilligt zur Rehabilitierung vor Gericht oder zum Verlassen des Regiments, widrigenfalls der Korvet Frolow und das Regiment, dem er angehört, von allen Dienstleistungen ausgeschlossen werden müßten.

Die Befragung von Gardeoffizieren ist, wie „Russi. Gaz.“ meldet, in der letzten Zeit zur Wasserreinigung geworden.

Die Fucht der Petersburger hat solche Dimensionen angenommen, daß allem im Oktober 26,000 ausländische Risse verabschiedet wurden. Nach Finnland hat eine Risseverabschiedung stattgefunden. Am 28. 29. und 30. Oktober wurde Wiborg buchstäblich von Petersburger überflutet. In den Hotels und Chambergarnes waren folgende Zimmer verpachtet. Die Angerandeten schickten somit in den Korridoren. Am 28. Oktober trat der Magistrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die Unterbringung der Anreisenden zu beraten. In G

Strafe der Stadtverwaltung: wurde für 800 Personen Platz gemacht und die Blumenbänder haben ihre Billen den Anwesenden zur Verfügung gestellt. Die Finnländer verhalten sich außerordentlich entgegenkommend zu den Flüchtlingen.

Der „Duna-Ztg.“ wird unterm 2. d. Mts. aus St. Petersburg gemeldet: Der Bischof von Narva Antonin, wurde in dem Synod zitiert, um Erklärungen darüber zu geben, warum er bei der Liturgie aus dem Kaisergebete den Titel „Selbstherrlicher“ fortgelassen habe. Seine Eminenz erklärte, daß der Herr und Kaiser, nach seiner Auffassung, am 17. Okt. zum Wohle des Volkes der Selbstherrlichkeit entsagt und beschloffen haben, von Gottes Gnaden und durch den Willen des Volkes zu regieren. Der Synod ermahnte den Bischof, den Text des Gebetes fürderhin nicht zu ändern, doch weigerte sich Antonin gegen sein Gewissen zu handeln.

Die „Pet. Gazeta“ registriert ein (wohl mit großer Vorsicht aufzunehmendes) in R. gierungskreisen zirkulierendes Gerücht, demzufolge England, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Italien und Schweden eine Kollektivnote übergeben hätten, in der sie erklären, daß die Mächte, falls in Rußland anarchische Zustände ausbrechen sollten, Maßregeln zu einer aktiven Einmischung in die Angelegenheiten Rußlands ergreifen würden; die Hauptpersonen würden von den Nachbarmächten befehligt werden. Motiviert wird diese Einmischung dadurch daß die Unruhen in Rußland den Wohlstand Europas schädlich beeinflussen würden.

Der Redakteur der „Peterburger Awasch“, Rawing, strengt gegen den früheren Minister des Innern, Hofmeister Bulgjin, eine Zivilklage auf 15,000 Rbl. an.

Admiral Alexejew, der gewesene Statthalter im fernem Osten, kauft, wie die „Neue Loderer Ztg.“ Pariser Blättern entnimmt, ein Gut im Süden Frankreichs, wo er sich für Lebenszeit anzusiedeln gedenkt.

Auf Antrag des Grafen Witte sind, einer Meldung der „Pet. L. U.“ zufolge, die Gouverneure der Provinzen Estland, Perm, Tomsk, Kasan und der Stadt Odessa abberufen worden, weil sie keine Maß abmen zur Verhinderung der jetzigen Unruhen ergreifen haben.

Gen. Schöffel, der bekanntlich kürzlich in Petersburg für 400,000 Rbl. ein Haus gekauft hat, wandte sich kürzlich an das Abgeordnetenausschüsse für Verwundete. Er bat die Bitte ihm zu einer Koll. im Auslande ein. Unterstützung auszusenden zu wollen. Das Komitee lehnte jedoch diesen Wunsch des Generals ab, da er materiell sichergestellt sei, ab. Nun hat die „Russk.“ für den notleidenden General eine Kollektivnote verfaßt, zu der sich 250 Personen ihr Spesen spendeten und die in Summa — 12 Rbl. 60 Kop. ergeben hat ... Diesen in die Tat umzusetzen will hat die „Russk.“ übrigens vom „Sign. Dienst.“ übernommen, der jüngst eine Kollektivnote für die „notleidenden Rapphainindustriellen“, mit Konrad und Mandarischen an der Spitze, eine Kollektivnote erstattet und seitens der ersten 50 Kop. und ein Paar gebrauchter Schuße beigezeichnet hatte.

Kronstadt. Zu den Vorgängen in Kronstadt erfahren die „Nowosti“ gerücheweise, daß 156 Meuterer zum Tode verurteilt worden seien. Nicht nur die radikale Presse, sondern auch die Geistlichkeit mit dem Metropoliten Antoni an der Spitze, treten für die Abwendung der Todesstrafe von den Meuterern ein. — Die Verabschiedung der Kommandeure der Equipagen, die gemeutert haben, wird erwartet, ebenso Verhandlungen in den oberen Hofenkommandos.

Wie aus Kronstadt dem „Wolffischen Telegraphen-Bureau“ berichtet wird, wurden mehrere Offiziere vom Kriegss. nicht wegen Freigebit zum Tode verurteilt und hingerichtet erschossen. Sie waren beschuldigt, Zivilkleider angelegt zu haben, um sich vor den Meuterern zu flüchten.

Der in Lugo liegende amerikanische Kreuzer „Winneapois“ erzieht aus Washington den Befehl, sofort nach Kronstadt in See zu gehen, um die dortigen Amerikaner zu schützen und nötigenfalls zu diesem Zwecke Truppen zu landen.

Von der Einwohnerzahl sind bisher 60 Entschädigungsklagen auf die Summe von einer halben Million Rbl. eingereicht worden. Im Kriegshafen werden der Kreuzer „Kjasaj Polharst“ und die Schulschiffe „Woin“ und „Woin“ zu Korrekationsgefängnissen für die Meuterer hergerichtet.

Finnland. Aus Helsinki wird dem „Rev. Beob.“ geschrieben: Wie telegraphisch gemeldet worden, ist der finnländische Landtag durch ein Allerhöchstes Manifest zum 7. (20.) Dezember c. einberufen worden, und zwar soll dieser Landtag u. a. über einen Entwurf zu einem neuen Grundgesetz, betreffend die Volkswahlvertretung Finnlands, in Beratung treten. Die Verbandsrepräsentation wird, wie es scheint, von allen Parteien als veraltet angesehen und die brennende Frage von heute ist: Zweikammer- oder Einkammersystem. Für das erstere scheint die frühere konstitutionell gestützte Partei (Sozialdemokraten und Jungsozialisten) zu treten, während die sozialdemokratische Arbeiterpartei und merkwürdigerweise auch Summataner das Einkammersystem als ihre Parole aufgestellt haben. Die beiden letztgenannten Fraktionen möchten die Ausarbeitung eines Grundgesetzes in Sachen der Repräsentationsreform dem nach Ständen zusammengesetzten Landtage überhaupt nicht anvertrauen, sondern wünschen zu diesem Zweck die Einberufung einer Rationalversammlung, deren Mitglieder auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts gewählt werden würden.

Der selbe Gouverneur in Maastricht Rotterdam ist von der Verwaltung dieses Amtes auf sein Gehalt entlassen worden. Der gleiche Funktionär in Wiborg, v. Nidderm., wird von Wiborg's Abbeiter“ ausgeschieden, falls er noch nicht sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, dieses zu tun. (Rev. Ztg.)

Der Gouverneur von Wafa Kaniowitsch hat seinen Beamten versprochen, sich nicht mehr in der Gouvernementsverwaltung zu zeigen. An vielen Orten sind nicht nur Gendarmen und Beamte russischer Herkunft, sondern auch Finnländer, die die Interessen des Wohlwärtigen Systems vertreten hatten, von der Bevölkerung ihrer Heimat entlassen worden.

Mit dem finnländischen Dampfer „v. Döbeln“ trafen am vorigen Mittwoch in Stockholm unter 17 Passagieren aus Rußland einige Beamte der Petroleumfirma Nobel ein, welche die bedeutende Summe von 60 Millionen Rubel mit sich führten, um dieselbe in Sicherheit zu bringen. Andere Passagiere sollen mit ihrer Reife den gleichen Zweck verfolgt haben.

Zur Flucht Hohenhals teilt die „Helsingfors Posten“ nach Stockholmer Blättern mit, daß er sich kurz vor Vollkommen in Sicherheit befindet und daß er

seinen Weg nicht über Schweden, sondern über ... Petersburg genommen habe, von wo er in aller Eile nach Deutschland reiste, um sich dann in das Land, wo er sich jetzt aufhält, zu begeben.

Moskau. Graf Witte erklärte der „Wost. D. Ztg.“ zufolge auf das Gesuch der Deputation der Eltern von Schülern des VII. Kadetenschulums um Entlassung des Moskauer Lehrbezirksrektors Geh. Rat A. N. Schwarz, er könne ohne Vernehmung der anderen Seite, d. h. A. N. Schwarz, keine Antwort geben.

PTA. Odesa. Der Stadthauptmann hat verfügt, in Sachen der Tätigkeit der Polizei während der Oktober-Exz. eine Untersuchung einzuleiten.

P. T. A. Wladimirof. Der „Now. Wrem.“ wird aus Wladimirof telegraphiert, die Reservisten, ungenügend damit, daß man sie weiter im Dienst einbehält, haben die Stadt in Brand gesetzt und demoliert. Sie fingen am 30. Okt. um die Mittagzeit mit der Demolierung des Marktes an. Von dort gingen die Aufstürzer zur Stadt, wo sie alle Magazine zu demolieren begannen. Privatpersonen ließen sie unbehelligt. Des Nachts waren die Stadt und der Hafen durchweg ein Flammenmeer. Am ersten Tage wurden gegen 300 Empörer getötet und verwundet. Es sind vorzugsweise Matrosen und Artilleristen, die sich an den Exz. beteiligten. Den Einwohnern droht eine Hungernot.

Rusland.

Deutschland. Unter der Ueberschrift „Gerüchte“ erfahren englische Meldungen in einer Berliner Zeitschrift der offiziellen „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ eine scharfe Zurückweisung.

Die inzwischen als unrichtig erwiesene Meldung über eine Funkverbindungs-Verbindung zwischen Romel und St. Petersburg hat einem Korrespondenten der „Times“ in der russischen Hauptstadt zu der Ausstreitung dienen müssen, diese Maßregel habe Uebertreibung und Mißfallen hervorgerufen, „als ein n. u. r. Beweis für den Wunsch Kaiser Wilhelms, eine Vormundschaft über den Zaren auszuüben“. Wir wollen sehen, ob der englische Journalist jetzt, wo die Grundlosigkeit jenes Gerüchtes feststeht, seine Verdächtigung widerrufen wird. Es ist immer dieselbe Methode, der Welt eine besondere Geschäftigkeit Deutschlands vorzutauschen, während jeder aufmerksamere Zeitungsleser beobachten kann, daß, wenn gegenwärtig irgend eine Macht in Petersburg diplomatisch ungewöhnlich eifrig ist, diese Bezeichnung vielleicht auf England mehr paßt als auf alle anderen. Der „Times“-Korrespondent verzeichnet in derselben Depesche noch ein anderes Gerücht, wonach der deutsche Militärattache in Petersburg dem Kaiser Nikolaus ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms überbracht habe. Selbst wenn das zuträfe, wäre es noch lange kein Rechtfertigungsgrund für die Sucht englischer Korrespondenten, über die deutsch-russischen Beziehungen und den Verkehr der beiden Kaiser „eine Vormundschaft auszuüben“. Aber es ist nicht einmal richtig.

Aus sonst gut unterrichteter Quelle verlautet der „Morgenpost“ zufolge, der Privatsekretär des Königs von England habe sich dahin geäußert, daß der König und die Königin von England anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars wahrscheinlich Ende Februar dem Berliner Hof einen Besuch abtun würden. Aus demselben Anlaß werden die französischen Regierungen und der Sultan der Türkei eine besondere Mission nach Berlin entsenden.

Norwegen. Das bisher vorliegende Ergebnis der Volksabstimmung, bedeutet den Sieg der Monarchie in Norwegen. Der Ansturm der harten Republikaner ist abgeschlagen worden. Bisher liegt das Wahlergebnis aus 435 Wahlkreisen vor. Die Kreise, die noch fehlten, bilden eine geringe Zahl, die an dem bisher feststehenden Erfolg nichts mehr ändern kann. Danach waren 242,518 Stimmen mit Ja und 64,081 Stimmen mit Nein abgegeben worden. Fast 80 v. H. aller abgegebenen Stimmen haben sich also für die Monarchie und damit wohl auch für die Thronbesteigung Karls von Dänemark erklärt. Der Einzug des neuen Königs in Christiania wird wahrscheinlich in der nächsten Woche stattfinden.

Hierzu wird aus Kopenhagen gemeldet: Sobald die Formalitäten erledigt sind, wird eine besondere Deputation hier eintreffen, um dem König und dem Prinzen Karl die Mitteilung über das Ergebnis der Wahl zu machen. Diese Deputation wird vermutlich am nächsten Sonntag eintreffen und Montag vormittag mit großem Zeremoniell am Hofe empfangen werden. Der Einzug des neuen Königs in Christiania wird wahrscheinlich in der nächsten Woche stattfinden.

Der Kronprinz von Schweden ist von Malmö kommend in Kopenhagen eingetroffen und von dem König und von der königlichen Familie empfangen worden. Er speiste bei dem Kronprinzen von Dänemark und besuchte darauf den König, sowie den Prinzen Karl von Dänemark in dessen Palais.

Tageschronik.

Im Hinblick auf den Allerhöchsten Befehl, betreffend die ergänzenden Reichstagswahlen, gibt der selbe. Aut. Gouverneur bekannt, daß die auf den 15. 23., 24., 28. und 29. Nov. anberaumten Wahloversammlungen ausfallen.

Für Ausdehnung der Jahre ist, wie wir der „Aut. Gov.“ Ztg.“ entnehmen, der ältere Referendär, Kollegienrat Arnold Schmemann zum Staatsrat befördert worden.

Der in der vorigen Nummer unseres Blattes erwähnte Aufruf des Witauischen Stadtrats zur Organisation eines Selbstschutzes hat den nachstehenden Wortlaut:

Die traurigen Vorgänge der letzten Zeit in einer Reihe von Städten des Reiches haben eine Anzahl wohlgesinnter Bürger unserer Stadt aus allen Klassen der irdischen Bevölkerung die Arbeiter mit eingeschlossen zu dem Entschluß geführt, eine Organisation ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein soll, unter allen Umständen die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Jeder vollständige Einwohner unserer Stadt, ohne Unterschied der Nationalität, der Konfession, der politischen Rich-

tung und des Standes, der bereit ist dieses Programm zu acceptieren, wird hiermit ersucht, sich bei dem Witauischen Stadtrat zu empfangen und Ausfüllung eines Anmeldebogens einfinden zu wollen.

Witau, den 3. November 1905. Stadthaupt G. Schmidt.

Nachdem Herr Springfeld bereits im Frühjahr einen mit Beifall aufgenommenen und gut besuchten Vortrag über Brahms gehalten hat, ließ er diesem Mittwoch, den 2. November einen zweiten über denselben Compomissen folgen. Durch Wort und Ton suchte er das Verständnis von drei kleineren Klavierstücken und der vierten Symphonie in e zu vermitteln und erwarb sich durch geschickte Lösung der gestellten Aufgabe und nicht zum wenigsten durch sein künstlerisches, von warmer Empfindung geprägtes Klavierspiel den Dank der Hörer. Daß deren nicht allzu viele waren, liegt meines Erachtens nicht daran, daß etwa das Interesse an Springfelds Vorträgen nachgelassen hätte. Das Publikum weiß im Allgemeinen wohl die Verdienste zu würdigen, die sich Herr Springfeld um Einführung in die Werke Wagners und Brahms durch mündliche Erläuterung und Vortrag auf dem Flügel erworben hat. Ich glaube auch nicht, daß Schen vor dem Namen Brahms vom Besuche des Vortrags abgehalten hat. Manche von Brahms Compositoren erweisen sich nur bei erstmaligem Hören als etwas spröde, enthalten aber dafür nach genauerer Bekanntschaft Gedanken von großer Tiefe und Schönheit. Seine geübten Symphonien, welche in den letzten Sommern von den Orchestern am Strande öfter zu Gehör gebracht worden sind, erwecken sich schließlich immer mehr Freunde, und ihr Verständnis wächst unzweifelhaft in weiteren Kreisen. Es ist lediglich die Ungunst der Zeit, welche das Unternehmen Herrn Springfelds augenblicklich nicht voll gelingen läßt. Nur in einem Lande, das sich des äußeren und inneren Friedens erfreut, kann, durch die Theilnahme vieler Gebigt und gefördert, die Kunst blühen und Früchte tragen. Hoffen wir, daß der Friede bald wieder in unserm Lande eintrete, damit die durch schwere Sorgen bedrückten Menschen von diesem befreit werden und ihre Interessen wieder Werken der Kunst zuwenden können. Im Uebrigen wird sich Herr Springfeld nicht entzweigen lassen, sondern nach Carlles sehr beherzigenswerthem Grundsatze „arbeiten und nicht verzweifeln“ seinem ursprünglichen Plane; vier Vorträge über Brahms zu halten, neu bleiben. Der nächste soll Ende November oder Anfang December unter Mitwirkung des tüchtigen Geigers Herrn Giesemühl stattfinden und der letzte voraussichtlich im Februar nächsten Jahres) unter anderem auch einen Theil der schönsten Brahms'schen Sololieder bringen. Wilhelm Rötger.

Der zweite Vortrag des Herrn Dr. Rubinstejn (Die Bedeutung der Bakterien im Haushalt der Natur) findet am Montag den 7. November 9 Uhr Abends statt. Er wird ebenso wie der erste Vortrag mit Demonstrationen verbunden sein.

Die Hieraussen Gemeindevertreter haben, der „Zeh.“ zufolge, beschlossen, die von kurländischen Generalgouverneur den Einwohnern der Gemeinde auferlegte Geldstrafe in der Art zu repartieren, daß der Gutverwalter und andere besser situierte Personen mehrere Hundert Rubel, sowie deren Frauen je 10 Rbl. zahlen, während die Witwe je 1 Rbl. und die Knechte je 20 Kop. dazu beitragen.

In den letzten Tagen ist eine Reihe von Einbrüchen diebstahl verübt worden, die mit einer geradezu beispiellosen Dreistigkeit insceniert worden sind. Während die Uebeltäter, deren Ermittlung bisher leider nicht gelungen ist, an einigen Stellen bei ihrem verbrecherischen Vorgehen abgefaßt worden sind, ist ihnen in der Peter- und Lechstraße, in den Quartieren des Herrn A. S. und Oberlehrer D. ein größerer Diebstahl von Waffen, Kleidungsstücken, Silberzeug und barem Gelde gelungen. Die ganz unerhörte Frechheit, mit der die Einbrecher operiert haben, illustriert u. A. der Umstand, daß sie aus der Wohnung des Herrn A. S. nach Abschließung der Dienboten, einen Damenschreibtisch auf den Hof des Hauses trugen, dort erbrachen und seinen Inhalt beraubten. Der hier gerichtlich Schaden, der u. A. im Verlust zweier Gewehre besteht, dürfte sich auf ca. 500 Rbl. belaufen und hätte wol noch größere Dimensionen angenommen, wenn Herr A. S. und seine Gattin durch den Versuch der Einbrecher auch in das verschlossene Schlafzimmer eindringend, nicht gemedet worden wären, wodurch sich die Uebeltäter zu eiliger Flucht und der Hinterlassung eines Teiles bereits zurüchgelegter Beute genötigt gesehen haben. Der dem Herrn D. verursachte Schaden soll sich auf ca. 1000 Rbl. beziffern.

Auch in der Schwetshöfen Straße haben vermutlich dieselben Verbrecher in der diesen Diebstählen folgenden Nacht im Quartier des Kaufmanns L. einen Einbruch verübt, wurden aber durch die die Straße allarmierenden Hilferufe des in seinem Schlafzimmer überfallenen Ehepaars L. zu eiligem Rückzuge gezwungen. Eine erhöhte Wachsamkeit und Verstärkung der Sicherheitsmittel erscheint angeht dieses Vorfalls dringend geboten.

Die in Libau wohnhaften Gemeindeglieder werden von der Landgemeinden Kurlands mit persönlicher Gemeindegeldsteuer, welche zu Wohlfrühlichkeitszwecken bloß innerhalb der Gemeinde verwendet werden und den auswärtigen Steuerzahlern nicht im geringsten zu gute kommen. Nach dem Erscheinen des Manifestes vom 17. Oktober verzögerten die meisten in Libau wohnhaften auswärtigen Gemeindeglieder der Landgemeinden Kurlands die Bezahlung der von ihnen durch die Polizei eingesparten persönlichen Gemeindegeldgaben unter dem Vorwande, daß hierin eine Beschränkung ihrer bürgerlichen Freiheit zu sehen sei, da auch die höheren Stände, mit denen sie jetzt auf gleiche Stufe gestellt seien, seit jeher mit keinen persönlichen Abgaben befreit würden. Dieser Einwand ist natürlich juristisch unhaltbar.

Aus Sabeln bringt der „Balt. West.“ eine Korrespondenz, in welcher die vom zeitweiligen General-Gouverneur von Kurland verfügte Amtsenthebung des jüngeren Reichsgerichtsraths Kaulin, den Intriguen der Deutschen zugeschrieben und der lächerliche Satz aufgestellt wird: „solange bei uns die Posten der Reichsgerichts mit baltischen Edelleuten besetzt sind, wird die Eigenmacht nicht aufhören.“ In welchem Sinne die Bezeichnung „Eigenmacht“ hier gebraucht ist, dürfte daraus hervorgehen, daß zu Eingang der Korrespondenz Herrn Kaulin zum Ruhme nachgelagt wird, in seinem Amtdistrikt sei gegen die Einwohner nirgend mit Waffengewalt vorgegangen und den Deutschen sei kein gesetzmäßiges und unparteiisches Verhalten längst schon ein Vorbild im Auge gewesen.

Die Nachrichten aus dem Umkreise Windaus lauten, der „Wind. Ztg.“ zufolge, besorgniserregend. Streiks werden bereits auf Suhrs und auch auf Tergeln gemeldet. In Puffen dagegen soll keine Regierung mehr anerkannt werden.

Nord auf dem Lande. Am vorletzten Dienstag, um 8 Uhr abends, verließ der im alten Birginshausen Schutzhause wohnhafte Sattler, ein junger Mann von 23 Jahren, seine Wohnung, um in Begleitung von 2

jungen Leuten nach dem nahen Birginshausen zu fragen zu geben. Als er kaum seine Wohnung verlassen hatte, stießen aus dem Hinterhalte 2 Hinterschüsse, welche den in der Mitte zwischen seinen beiden Begleitern gehenden Sattler mit großem Schrot im Rücken verwundeten. Mit Aufbietung der letzten Kräfte betrat der Schwerverwundete noch die Kreuzstrabe, wo er bewußtlos zusammenbrach. Dem Mörder gelang es in der Dunkelheit unbemerkt zu entkommen. (Eb. Ztg.)

Ueber die Angelegenheiten der Eisenbahner entnimmt der „Rev. Beob.“ der „Now. Wt.“ folgende Notizen:

Zur Erhöhung des Gehalts der Eisenbahnbediensteten auf den Kronbahnen sind 9 Millionen Rbl. angewiesen worden. Zugleich ist vom Ministerium allen Angehörigen der Eisenbahnen eröffnet worden, daß im Falle eines neuen Streiks die Abfertigung der Baggagekassen in vollem Gange sind, das Resultat derselben aber notwendigerweise abgemindert werden muß.

Auf einer Beratung der Angehörigen der Baltischen Bahn hat einer der Redner erklärt, der Moskauer Kongress der Eisenbahner habe beschlossen, in Anbetracht dessen, daß die Versprechungen bezüglich der Ausbesserung der Lage der Eisenbahner nicht erfüllt worden sind, am 21. November wieder zu einem Generalstreik der Eisenbahner seine Zuflucht zu nehmen.

Von den enormen Verlusten, welche die ganze Bevölkerung Rußlands durch den Eisenbahnstreik erleidet, gibt, wie der „Frib. Krai“ nach Erklärungen von Augenzeugen berichtet, u. a. der Umstand eine kleine Vorstellung, daß auf verschiedenen Stationen der Riga-Dreiler und anderer Bahnen Güterzüge stehen, die gründer Feldern gleichen, da das in ihnen befindliche Getreide bereits zu Keimen begonnen hat.

Im Kommissionsverlage von N. Kymmel ist soeben erschienen: „Die projektirte (russische) Provinzialverfassung nebst Erläuterungen.“ Auf Verlangen des Reichstages veröffentlichen, soll die vorliegende Darstellung des vom Landtage beschlossenen Projektes den nicht zum Landtage gehörigen Kreisen, namentlich aber den in Zukunft zur Landesverwaltung hinzuzutretenden Interessenten, die Kenntnisnahme sowohl des Projektes wie auch der Erwägungen, welche zu den Beschlüssen geführt haben, ermöglichen. Die Veröffentlichung erfolgt daher auch in drei Sprachen: deutsch, lettisch und estnisch.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienste vom 6. bis 12. November in Witau.

21. Sonntag nach Trinitatis.
St. Trinitatis-Kirche: Kronskirchspiels-Gemeinde: Beichte u. Abendmahl 9 Uhr, Gottesdienst 10 Uhr, Predigt Pastor Dobbert. Kindergottesdienst 1/2 12 Uhr, Pastor Dobbert. — Deutsche Stadtgemeinde: Beichte und Abendmahl um 8 Uhr Morg. Gottesdienst 3 Uhr, Predigt Pastor Klinge. Collecte f. d. Magdalenen-Hilfsverein. — St. Johannis-Kirche: Gottesdienst 10 Uhr, Predigt Pastor Wachtsumth. Kindergottesdienst 1/2 12 Uhr, Pastor Wachtsumth. — St. Annen-Kirche: Kronskirchspiels-Gemeinde: Gottesdienst 1/2 10 Uhr, Predigt Pastor Heimb. — Lettische Stadtgemeinde: Beichte u. Abendmahl 1/2 8 Uhr Morg. Gottesdienst 9 Uhr, Predigt Pastor Kleinhard. — Reformirte Kirche: Gottesdienst 11 Uhr, Predigt Pastor Krummholst.

In der Woche:
Montag, den 7. November.
St. Johannis-Kirche: Lett. Gottesdienst 4 Uhr nachmitt. Predigt Pastor Wachtsumth.
Mittwoch, den 9. November:
St. Trinitatis-Kirche: Abendgottesdienst 6 Uhr. Collecte f. d. Armen. Pastor Dobbert.

Auszüge aus den Kirchenbüchern in Witau.
Wetaufte. Deutsche Stadtgemeinde: Otto Arwid Ebnard Kaprarn.

Wroclawirke. Deutsche Stadtgemeinde: Stadtsecretärs-Gehülfe Paul Emil Garff mit Auguste v. Erzdorff-Schneffer. Fabrikarbeiter Jakob Kallming mit Sophie Margarethe Marie Sechrjewski. — Reformirte Kirche: H. Paul Emil Garff, Stadtsecretärs-Gehülfe, mit dem Fräulein Auguste Ernestine Julie von Erzdorff-Schneffer.

Witau. Deutsche Stadtgemeinde: Schuhmachermeisterwitwe Annette Gaspar geb. Wawal, 71 J. alt. Es lesen ein für die Unterstüßungskasse 60 R., für arme Schulkinder 10 R. 63 R., f. d. Armen 3 R. 40 R.

Pastor Dobbert. Eingegangene Liebesgaben: durch d. Collecte f. Thabor 16 R. 24 K.; durch d. Klinge: f. unfr. Kirchengau 25 K., f. einen Kranzen in Silbch 60 R., f. Thabor 2 R., f. d. Unterstüßungskasse 2 R., die Monatsversammlung f. unsere Gemeindegeld-Schule 25 R. 60 K.

Gott segne es. Herzlichen Dank Pastor Klinge. Die Collecte f. d. Magdalenen-Hilfsverein ergab am 30. October 16.50 K.

Herzlichen Dank! Vielen herzlichsten Dank sagen die Anhalt Thabor und ihre Bewohner den theuren Männern die ihnen in der Stunde großer Gefahr begehenden und mit Gottes-Hilfe durch treue hingebende Arbeit die weitere Ausbreitung des Feuers begrenzt haben. Gott vergelte es! Zur Deckung des durch den Feuerschaden verursachten Verlustes gingen ein von Fr. K. 25 R. in der deutschen Stadtgemeinde gesammelt 16 R. 24. Fr. K. 25 R. Pastor Katterfeld.

Telegrame

der „Russischen Telegraphen-Agentur.“

St. Petersburg, 2. November. (Wost. Ztg.) Der katholische Bischof in Kiel ist gestern Abend von einem Attentat erschossen worden. Der Bischof war der Leiter polnischer Agitation.

Warschau, 2. November. Auf einem Meeting der Angehörigen der Eisenbahn ist im Interesse des Landes beschlossen worden, den Ausstand auf den Bahnen zeitweilig einzustellen.
Graf Wladislaw Ipejizewicz, Stanislaw Libicki und Edward Janzen sind des Landes verwiesen worden.

St. Petersburg, 3. November. Der Präsident des Ministerrats Graf Witte verbandte an die Arbeiter der streikenden Fabriken, Werke und Druckereien folgendes Telegramm:

„Brüder! Arbeiter, stellt Euch zur Arbeit! Lasset die Wirren halt Mittel mit den Frauen und Kindern! Fordert nicht auf schlechte Maßschläge! Seine Majestät der Kaiser hat uns befohlen, besonderes Augenmerk auf die Arbeiterfrage zu richten. Daher hat auch Seine Majestät ein besonderes Ministerium für Handel und Industrie gebildet, das gerechte Beziehungen zwischen den Arbeitern und Unternehmern herstellen soll. Gebet Zeil! Alles mögliche wird für Euch getan werden. Fordert auf den Rat eines Menschen,

und will und Guts nur Gutes wünscht!

Staatsekretär Graf Witte empfing eine aus den Professoren Lange, Berig und Schillerin bestehende Deputation der Keurenischen Universität. Den Aussagen Berig nach, drückt Graf Witte seine Teilnahme hinsichtlich der Lage Ozeas an und verpricht eine Senatoren-Revision. Es wird der Senator Kusminsky oder Meschischaninow abkommandiert werden.

Moskau, 3. November. Auf den Eisenbahnen um Moskau herum ist alles ruhig. Alle Bahnen arbeiten normal. Unter dem Dienstpersonal, besonders dem niedrigen, herrscht der Wunsch vor, die Arbeit fortzusetzen. Der Aufruf der Ausländer in Petersburg wird ignoriert.

St. Petersburg, 4. November. Offiziell. Der „Brau. Welt“ schreibt: Der „Kurier Warshawski“ enthält die Mitteilung, die deutsche Diplomatie sei bemüht gewesen, die russische Regierung zu veranlassen, die aller-

energievollsten Repressalien gegen die polnische Bevölkerung zu ergreifen. Auf Grund vollkommen autoritativer Daten können wir mit Entschiedenheit erklären, daß diese Nachricht jeglicher Begründung entbehrt.

St. Petersburg, 4. November. In der Stadt ist alles ruhig. An mehreren Stellen haben die Arbeiter den Versuch gemacht, die Arbeiten wieder aufzunehmen. Die Telegraphenbeamten haben zu streiken begonnen. In der ersten Kronbrandwein-Niederlage wird gearbeitet, die übrigen

feiern. Die Kaiserliche Porzellanfabrik und die Glasfabrik arbeiten. Auf dem Finnländischen und dem Jarosl-Selzer Bahnhof wird der Verkehr fortgesetzt. Die übrigen Bahnen feiern. Aus Moskau treffenzüge ein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schad.
Herausgeber: F. Schad-Steiffenhagen.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

- 1) der Kontorist Johann Eduard Karl Göbe, wohnhaft zu Mitau, Kurland, Sohn des zu Mitau verstorbenen Fabrikanten Friedrich August Göbe und seiner Ehefrau Johanne geb. Hoffmann, zu Mitau wohnhaft
2. und die Ida Frieda Auguste Benzin, wohnhaft zu Berlin, Tochter des Schneidemeisters Johann Karl Jakob Benzin und seiner Ehefrau Auguste Friedrike Karoline geb. Hanke, beide zu Berlin wohnhaft, die Ehe mit einander eingelehen wollen.

Einige Einsprachen sind innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Berlin und durch die in Mitau erscheinende Zeitung zu geschehen.

Berlin, am 15. November 1905.

Der Standesbeamte:
A. v. Kretschmer.

Die chirurgische Klinik

im Mittauer Diakonissenhause wird am 14. d. M. wieder eröffnet. Unser Chirurg Dr. W. Sittdebrandt ist aus dem Fernen Osten heimgekehrt.

Die Hausverwaltung.
Rehme meine

Progis
am 14. d. M. wieder auf.
Sprechstunden
von 9-10 Uhr Vormittags
u. von 4-5 Uhr Nachmittags.
Dr. W. Sittdebrandt jun.
Poststraße 23.

W e f a n n t m a c h u n g e n .

Mitauer Musikalischer Verein:
Abteilung **Philharmonie.**
Sonntag, den 13. November 1905, Abends 6 Uhr
in der
St. Trinitatis-Kirche
unter gütiger Mitwirkung von **Frl. Ida Altmannberg** aus Riga
und unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Wilhelm Kötters**

Philharmonieconcert

- für das Musikjahr 1905-1906
- 1) Concert in b, Werk 7 Nr. 4, für Orgel eingerichtet von E. de Bange
 - 2) Chöre aus der Cantate „Wascht auf, ruft uns die Stimme“ (1887)
 - 3) Soli (Frl. Ida Altmannberg):
a. Berglied nicht
b. Weihnachtslied „Schlaf, mein Kindelein“ (1887)
 - 4) Arie aus „Johann“: „Dü bist ich Jubals Harf“
 - 5) Chor Nr. 7: Lacrymosa, aus dem Requiem
 - 6) Vorspiel zu Parsifal, für Orgel eingerichtet von Wilhelm Kötters
 - 7) Weihnachtslied aus dem 12. Jähdubert, Werk 59 für Soli und Chor

Der Verkauf der Eintrittskarten findet in der Buchhandlung Besthorn statt. Die passiven Mitglieder erhalten Eintrittskarten gegen Vorzeigung der Mitglieder, die aktiven Mitglieder in der Generalprobe, welche Sonnabend, den 12. November, Abends 7 1/2 Uhr in der Trinitatis-Kirche stattfinden wird. Eintritt zu derselben haben nur die aktiven und passiven Mitglieder. Der Preis eines Platzes einschließlich der Wohlthätigkeitssteuer und des Tages, soweit der Vorrath reicht, 50 Kop.

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Hämätogen
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen schnelle Apetitzunahme, rasche Hebung d. körperl. Kräfte, Stärkung d. Gesamt-Nervensystems.

Zu haben in allen Apotheken und Apotheker-Magazinen.
Hauptdepöt für Russland: Gross-Ochta Apotheke, Abt. „Hämätogen“ St. Petersburg.
Warnung vor Fälschung! Man verl. ausdrücklich „Dr. Hommel's Hämätogen“. Von Tausend v. Korzen d. in v. Ausland. glänzend begutachtet!

Gewerbe-Verein.

Da sich Herr E. B. Witterlich wieder in lebenswürdigster Weise bereit erklärt hat, einen kaufmännischen Unterrichtskursus (Materkomptoir: Doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht p. p.) zu leiten, so werden etwaige Teilnehmer (Herren und Damen) gebeten sich in der **Kolonialwaarenhandlung von F. A. Klein** bei Herrn F. Klein zu melden. In Aussicht genommen sind 16 Teilnehmer.

Der Unterricht findet statt im Locale des Gewerbevereins (Bordungsnummer) am **Donnerstag**, Abends von 7/8 bis 10 Uhr u. **Sonntagen** von 1/2 bis 3 Uhr.

Beginn: Sonntag, den 6. November 1905.
Die Unterrichts-Commission.

Hierdurch erlaube mir höchstlich das Publikum Mitau und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß



Gummistempel

aus von mir in Mitau angefertigt werden und ich es mir angelegen sein lasse, meine geehrte Kundenschaft zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
A. Stöckel, Mitau
Zehnhäuserstraße Nr. 7, im eignen Hause, an der Doblenschen Bricke.

Ren? Unentbehrlich!

„Radau“
Eicherster Alarm- und Schutz-Apparat gegen Einbruch und Diebstahl. „Radau“ ist der zuverlässigste Wächter des Hauses, meldet jeden Eindringling etc.

Verkauft bei
J. Hertel, Poststraße Nr. 13.

Kostower Zucker-Erbsen
(diesjähriger Ernte)
empfang und empfiehlt
F. A. Klein.

Erbsenfüße für Strümpfe
in
Wolle u. Baumwolle
empfehlen
M. Strohl, Palaisstraße Nr. 5.

Knorr's Dörrgemüse
empfang
diesjähriger Ernte
F. A. Klein.

Herbst- u. Winterhandschuhe
empfehlen in großer Auswahl
M. Strohl, Palaisstraße Nr. 5.

Delicateß-Pfeß-Caviar, Spanische Zwiebeln, ff. Königs-Seringe
empfehlen
F. A. Klein.

Engel's Gelee-Extract, Engel's Vanille-Sauce, Engel's Pudding-Pulver, Engel's Vanillin, Engel's Backpulver, Engel's Caffee-Patzen
empfehlen
F. A. Klein.

Galalith-Kämme
aus Milch hergestellt.
Vollständig geruchlos und nicht feuergefährlich.
In allen Größen und Preisen empfiehlt
M. Strohl, Palaisstraße Nr. 5.

W. Brochhausen & Comp in Riga
beschreiben sich hierdurch ergebenst anzusetzen, daß sie den **Alleinverkauf ihrer Corsetsfabrikate** für Mitau **Herrn C. Goerke Große Str. Nr. 7** übergeben haben.

Knorr's Dörrgemüse
empfehlen
H. Stellmacher.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, steht zu vermieten
Große Str. Nr. 23.
Eine Wohnung
ist zu vermieten Palaisstraße 29, in der Herberge.
F. A. Klein.

Evang. Jünglings-Verein.
Swerbische Str. Nr. 25.
Sonntag, den 6. November, um 1/2 8 Uhr Abends:

Bersammlung.
Herr Paul Jacobson: Vortrag: Das Leben nach dem Tode.
Auch eingeführte Gäste (Herren und Damen) sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Neuheiten:
Brief-Cassetten
Bei Nicolai Hübner.

Bor-Rachschungen wird gewarnt.
Hygienische Bor-Chymolseife
u. Professor G. Jürgens gegen Fäulnis, Sommerproben, gelbe Flecken u. ähnliches. Transpirieren, empfiehlt sich als wasserfest. Toiletteseife höchst Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Geschäften.
Ruglands, 1/2 Stück 50 Kop., 1/2 St. 30 R. Haupt-Niederl. bei F. Jürgens in Moskau.

Unnenstraße Nr. 2,
oben, links, zu verkaufen: ein Damenmaut, Wäcker mit oder ohne Rahmen, ein Faßer und Kamm (Schildpatt).

Kanarienvogel
(Stamm „Truhter“) sind zu verkaufen Katholische Str. Nr. 20, im Friseur-Geschäft.

Umrandhalter ist eine **Colonialbude**
(altes Geschäft) mit vollem Inventar zum 1. Januar miethfrei. Zu erfragen Paulstraße Nr. 17, im Geschäft.

Zwei Zimmer
mit Pension oder auf Wunsch nur mit dem Mittagstisch sind miethfrei oder unmiethbar zu vermieten
Seestraße Nr. 26, 1 Tr.

Eine Wohnung
Bel-Etage von 7 Zimmern und eine von 3 Zimmern nebst Küche im 3. Stock, sind miethfrei
Große Str. Nr. 38.

Ein großes, freundliches, **möbl. Zimmer**
an der Straße, parterre gelegen, mit sep. Eingang wird vermietet
Schreiberstraße 34, Haus Baronin Gehling, bei Frau Lehrer J. Bahr.
Волнама, одетая

МЕБЛЪР. КОМНАТА
на улица, внаву, съ откъсъ. Входамъ отъдетъ на параконъ улица 34, домъ баронесса Лекманъ, у г-жи Баър.

Ein **möbl. Wohnung**
von 1-2 u. 3 Zimmern, auf Wunsch mit Pension sind zu vermieten
Grünhöfische Nr. 21, im Hof, links.

Champagner Duminy & Co.
gegr. 1814.
Ay (Champagne)
empfehlen
F. A. Klein.

Хороший обедъ
отдается въ домъ Кочовати-новская улица № 5, въ внаву, на 1-мъ.

Guter und **kräftig. Mittagstisch**
wird im Hause verabfolgt
Konstantinstraße Nr. 6, parterre.

Dieschiner Gurken
empfehlen
F. A. Klein.

Dauernde Lebensstellung:
Intelligenten, redegewandten Herren, welche in den besten Gesellschaftskreisen verkehren und über einflußreiche Beziehungen verfügen, wird nach Absolvierung eines kurzen Provisoriums festes Engagement von einer inländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft geboten.
Off. empf. d. Hun.-Exp. F. Stöckel, Riga, gr. Pferdestraße Nr. 17 sub „Sch. G. Sch.“

Schülerinnen
nimmt in Pension Frau Oberlehrer **Ernst, Große Str. Nr. 27.**

Niculai Hübner,
Kathol. Str. 14.

Postkarten-Neuheiten!
Pariser neue Kinderserien u. Frauen-Schönheiten in handcolorierter Photographie, Pferde- u. Hundarten.
Schneelandschaften.
Neue **Buchstaben-Karten.**
J. Rosenthal,
Postkarten-Centrale,
Große Straße Nr. 22.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Minzol-Zahnstocher
Speisen-, Käse-, Labal-Geschmack und erfrischen den Mund wie ein gutes Mundwasser.
Empfohlen durch
Niculai Hübner,
Kathol. Str. 14.

Feinste Tafel-Butter
empfehlen
F. A. Klein.

Mitauerin
zwecks späterem Bekanntwerden in Correspondenz zu treten. **Believe Riga, Postfach Nr. 658** erbeten.
Tuchtr. Schmieß, d. mit all. Schmieße u. Schlofferarbeiten gut vertraut ist, d. Kurjus d. Riga. Kupfereisen-Schmieße-Schule absolviert hat, d. Ausbefferung u. Führung v. landw. Maschinen übernimmt u. gegenwärt. auf ein Gut i. Kurland arbeitet, such. Stellung zu Georgi 1906 in d. Umgeg. v. Riga u. Mitau. Off. erb. Appriden, pr. Kafempoth Nr. 1.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Studenten
oder Volontäre, aus guter deutscher Familie die zum Examen arbeiten wollen, finden unentgeltl. Aufnahmestellen in einem lehrich. Seminar, 12 Werst von der Wagnisation. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Mitauer Gewerbe-Verein.
2. Vortrag
des Herrn Dr. med. **S. Rubinstein.**
Montag, den 7. November: Die Bedeutung der Bakterien im Haushalte der Natur.
Der Vortrag wird mit Demonstrationen verbunden sein.

Eintrittskarten 30 Kop. sind in der Buchhandlung von Ferd. Besthorn (von 8-2 u. 4-8 Uhr) u. an den Vortragabend an der Kasse zu haben.

Beim Eintritt in den Saal haben Mitglieder außer ihrem Bilet die Mitgliedsarten vorzuweisen, Nichtmitglieder außer Vorweisung ihres Biletts das Fremdengeld von 20 Kop. zu entrichten. **Kasseneröffnung 8 Uhr, Anfang des Vortrags 9 Uhr Abends.**
Die Vortragcommission.

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-Lexikon.
Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Ferd. Besthorn in Mitau.**
Soeben erschienen und vorrätig in der Buchhandlung **Ferd. Besthorn in Mitau:**

Zur Konfirmationsfrage.
Synodalvortrag
von **Victor Wittrock, Oberpastor.** Preis 30 Kop.
Ein unentbehrliches

Haus- und Nachschlagebuch
für Jedermann!
Nach jahrelangen Vorbereitungen beginnt soeben zu erscheinen:
Brochhaus' Kleines Konversations-Lexikon.
Fünfte vollständig neubearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen, bunten Tafeln und Karten.
In 66 wöchentlichen Heften zu je 17 Kop.
Heft 1 liegt zur gest. Ansicht vor und ist zu beziehen durch die Buchhandlung **Ferd. Besthorn, Mitau.**

Außerst interessante Novität!
Gefichtsausdrucks-Kunde.
Anleitung zum Studium von
Charakter Leidenschaften Jugend **Fähigkeiten Fehlern Krankheiten**
aus der **Geficht, Kopf- und Körperform.**
Von **D. Amson.** Preis 1 Rbl.
Mit zahlreichen Abbildungen.
Vorrätig in der Buchhandlung **Ferd. Besthorn Mitau.**

Kur-Schinken
und
Hollgänse
empfehlen
H. Stellmacher.

Kaukasische Cognac
empfehlen
F. A. Klein.